



# Waldnachrichten

Infoblatt des Forstamts beider Basel • Waldwirtschaftsverbandes beider Basel • Försterverbandes beider Basel Nr.2, Nov. 08

## Privatwald - grosses Potenzial und grosse Herausforderung



Im Privatwald steht viel Holz, das nachhaltig genutzt werden sollte.

Bild: Daniel Wenk

**Im Verbandsgebiet sind die öffentlichen Wälder gut erschlossen und genutzt. 20 Prozent der Waldfläche befindet sich in privater Hand. Dort besteht ein grosses Potenzial an möglicher Holznutzung. Es ist jedoch nicht einfach, an dieses Holz heranzukommen.**

**Daniel Wenk,  
Geschäftsführer WbB**

Die Nachfragesteigerung nach dem Rohstoff Holz wirft zwangsläufig die Frage auf, wie gross denn unsere Reserven noch sind und wann das Potenzial ausgeschöpft ist. Bereits sind die ersten Stimmen zu hören, die den Raubbau an unseren Wäldern voraussagen. Ein Blick in das Waldgesetz genügt, um festzustellen, dass dies in der Schweiz nicht möglich ist. Aber es kommt klar zu einer Mehr-

nutzung unserer Wälder. Dies allerdings nicht in den gut erschlossenen, öffentlichen Waldteilen. Diese wurden in den letzten Jahren stets genutzt.

### Brachliegenden Vorräte

Die Vorräte stehen in schlecht erschlossenen Hanglagen und vor allem im Privatwald. 20 Prozent der Wälder in den Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt sind in privater Hand. Diese rund 4'000 Hektaren sind im Besitz von rund 6'000 Personen. Darin eingeschlossen sind Erbgemeinschaften und/oder andere Institutionen. Damit ergibt sich ein durchschnittlicher Flächenanteil von 0.66 Hektaren pro Eigentümer. Die Bewirtschaftung des Privatwaldes ist stark abhängig von der Aktivität der Besitzer oder dem zuständigen Revierförster. Die jährlich gemeldete Stammholzmenge lag in den letzten Jahren durchschnittlich zwischen 1'000 und 2'000 Kubik-

meter Davon ausgenommen ist das „Lotharjahr“. Somit dürfte die gesamte Nutzung im Privatwald (inkl. Brennholz und Eigenbedarf) bei ca. 5'000 Silven (1 Silve = ca. 1 Kubikmeter Holz) pro Jahr liegen.

Diese Zurückhaltung hat sicher etwas mit den tiefen Holzerlösen und der teilweise schlechten Erschliessung der Privatwälder zu tun. Ein weiterer Grund dürfte aber auch in der sehr kleinflächig strukturierten Verteilung der Parzellen zu finden sein. Auf einer Einzelparzelle von 0.3 Hektaren lässt sich kaum ein sinnvoller Holzschlag durchführen. Es braucht ca. 1 bis 2 Hektaren und 300 bis 800 Silven Nutzung, um einen Holzschlag ökonomisch und waldbaulich sinnvoll zu gestalten. Dazu ist die Einrichtung von sogenannten Bewirtschaftungseinheiten über mehrere Be-

Fortsetzung auf Seite 2

## Editorial



### Tu Gutes und rede davon

In den vergangenen Jahren wurde in der Waldwirtschaft der Nordwestschweiz sehr viel Positives geleistet: Forstbetriebe haben ihre Strukturen verbessert. Die Zertifizierung mit FSC und PEFC hat uns für unsere ökologische und nachhaltige Waldwirtschaft von unabhängigen Experten Lob eingebracht. Wir sind Mehrheitsaktionär am grössten Holzkraftwerk der Schweiz und liefern sämtliches Holz. Die Bewirtschaftung unserer Wälder hilft, die Überalterung der Wälder zu mildern und mehr Licht auf den Waldboden zu bringen. Dies fördert die Naturverjüngung der Bäume und licht- und wärmeliebenden Tiere und Pflanzen. Dies wissen wir, die direkt mit dem Wald zu tun haben. *Aber wissen das auch die Konsumentinnen und Konsumenten? Haben die Zimmerleute erkannt, dass sie FSC-Holz aus der Region bei einer Sägerei kaufen können? Wissen die Mieterinnen und Mieter, die von der IWB Fernwärme oder Strom beziehen, dass das Holz dafür aus naturnah bewirtschafteten Wäldern der Umgebung stammt?* Es sind ganz Wenige, die das wissen. Wir reden nicht gerne darüber, was wir Sinnvolles und Gutes tun. Schade! Mit mehr Kommunikation könnten wir mehr Wohlwollen und Unterstützung für die Waldwirtschaft bekommen.

Andres Klein, Präsident WbB

### Seite 2

- Baselbieter Beteiligung an Pelletwerk im Aargau

### Seite 3

- Aus dem Waldwirtschaftsverband
- Aus dem Försterverband

### Seite 4

- Aktuelles vom Holzmarkt
- Kleinholz
- Personelles
- Agenda

*Fortsetzung von Seite 1*

sitzer notwendig. Die dazu nötigen Vorabklärungen und konzeptionellen Arbeiten sind aber sehr zeitintensiv und finanziell nicht über die Hoheitspauschale des Kantons abgedeckt.

**Bewirtschaftungsform**

Der meiste Privatwald befindet sich im Altholzstadium. Das heisst, eine Nutzung ist oft überfällig, da die Bäume das wirtschaftliche Höchstalter längst überschritten haben. Der durchschnittliche Holzvorrat dürfte an vielen Orten zwischen 600 bis 800 Silven liegen. Man kann von einem eigentlichen „Übervorrat“ von ca. 100 bis 200 Silven pro Hektare sprechen. Die wohl beste Bewirtschaftungsform bietet in den meisten Fällen der Dauerwald. Mit dieser Methode können problemlos 30 bis 50 Prozent des Vorrates auf einmal abgebaut werden, ohne grossflächige Verjüngungsflächen zu schaffen.

**Nutzungspotential**

Wenn wir davon ausgehen, dass 50 Prozent des Privatwaldes (ca. 2'000 Hektaren) in den Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt einigermassen gut erschlossen sind und wir auf dieser Fläche ein Drittel des Vorrats (ca. 200 Silven) abbauen, ergibt sich folgendes, theoretisches Nutzungspotential:

$$2'000 \text{ ha} \times 200 \text{ Sv} = 400'000 \text{ Sv}$$

Dieser Wert entspricht einer vierfachen Jahresnutzung der öf-

fentlichen Wälder der Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt, der bei 100'000 Kubikmeter pro Jahr liegt. Das ist eine beachtliche Menge, wenn man bedenkt, dass dabei noch nicht einmal der jährliche Zuwachs von ca. 10'000 Silven pro Jahr - man rechnet mit 5 Silven pro Hektare und Jahr - berücksichtigt ist. Geht man davon aus, dass nach durchschnittlich 10 Jahren der nächste Eingriff folgen soll, ergibt sich eine jährliche Nutzungsmenge von 40'000 Silven.

**Privatwaldprojekt WbB**

Aufgrund dieser Ausgangslage hat der WbB ein Projekt zur Steigerung der Nutzung im Privatwald lanciert. An der Generalversammlung vom 26. November 2006 gaben die Mitglieder den Startschuss. Durch weitere finanzielle Unterstützung von Holz 21, dem Forstamt beider Basel und dem SHF war es möglich, das Projekt in die aktive Umsetzungsphase zu leiten. Dank dem digitalen Direktzugriff der Revierförster auf das Parzellenverzeichnis des Kantons ist die Zuordnung der Parzellen und dadurch die Bildung der Bewirtschaftungseinheiten nur eine Fleissfrage. Danach müssen aber sämtliche Eigentümer persönlich kontaktiert werden. Erst nach Anzeichnung des Holzschlages kann eine verbindliche Kalkulation erstellt werden. Diese Vorbereitungsarbeiten können über das Projekt abgerechnet werden.

Gute Erfahrungen haben wir mit Eigentümerveranstaltungen ge-

macht, an welchen die betroffenen Waldeigentümer direkt über den Eingriff informiert werden. An dieser Veranstaltung können auch sämtliche Dokumente (Schlaggesuch, Vereinbarung, Zertifizierung) unterzeichnet werden.

**Steuerguppe**

Um möglichst viel Input von der praktischen Seite zu erhalten und einen hohen Grad an Vernetzung zu erreichen, wurde eine Steuerguppe mit folgenden Mitgliedern eingesetzt: Ernst Spahr (Forstamt beider Basel), Christoph Zuber (Vorstand WbB), Peter Siegrist (Vorstand WbB), Markus Wagner (Geschäftsführer HZN AG), Markus Bauer (Protokoll, Projektförster), Daniel Wenk (Vorsitz, Geschäftsführer WbB)

**Rolle der HZN AG**

Eine wichtige Rolle bei diesem Projekt kommt der Holzvermarktungszentrale Nordwestschweiz (HZN AG) zu. Nach Ausführung des Holzschlages möchte der Unternehmer gerne seinen Aufwand bezahlt haben. Bis der Holzertrag eintrifft, kann es aber noch Wochen bis Monate dauern. Hier kann die HZN AG Hand bieten. Sämtliche Finanzflüsse (Aufwand und Ertrag) können über unsere Organisation in Liestal abgewickelt werden. Wenn der letzte Holzertrag eingegangen ist, wird eine Schlussabrechnung erstellt.

**Rolle des Revierförsters**

Der Revierförster nimmt eine zentrale Schlüsselfunktion ein.

Ohne ihn läuft gar nichts. Er ist hoheitlich für die Anzeichnung zuständig, ist Kontakt- und Vertrauensperson für die Privatwaldeigentümer. Er beaufsichtigt die Ausführung des Schlages, hat den Überblick über die Holzabfuhr und ist am Schluss für die Verteilung des erntekostenfreien Erlöses an die einzelnen Eigentümer verantwortlich. Im Rahmen des Projektes wurden einige sehr wertvolle, administrative Instrumente für die Revierförster entwickelt.

**Weiteres Vorgehen**

Die Pilotphase ist erfolgreich abgeschlossen, die Instrumente und Abläufe sind soweit eingespielt, dass nun die Umsetzungsphase eingeleitet werden kann. Seit dem Start des Projektes konnten im Verbandsgebiet zusätzlich ca. 10'000 Kubikmeter Holz aus dem Privatwald genutzt werden. Die ganzen Vorbereitungsarbeiten bis zur Ausführung eines Holzschlages sind aber sehr zeitintensiv. Die Kosten für diese Arbeiten belaufen sich auf ca. 10 Franken pro Kubikmeter. Die vom Kanton ausgerichtete Hoheitspauschale deckt diesen Bereich nicht ab.

Damit die Nutzung des Privatwaldes langfristig gesichert ist, braucht es neben nachhaltig gesicherten, zusätzlichen finanziellen Mitteln, auch weitere Personalressourcen. Wir sind überzeugt, dass das Potential im Privatwald genutzt werden kann. Dazu muss aber noch weitere Informations- und Überzeugungsarbeit geleistet werden.

## Baselbieter Beteiligung an Pelletwerk im Aargau

**Der Verein Regio-Pellet verzichtet auf die Realisierung einer eigenen Pelletfabrikation in Zeglingen (BL) zu verzichten und den Baselbieter Gemeinden zu empfehlen, sich an der Pelletwerk Mittelland AG, Schöffland, zu beteiligen.**

**Ernst Spahr,  
Forstamt beider Basel**

Die Vereinsmitglieder wurden an einer Versammlung über die Überlegungen des Vorstandes informiert. „Da wir das Projekt mit öffentlichen Geldern finan-

zieren, mussten wir alle Prozesse und Aspekte gut beleuchten, damit ein sauberer Entscheid für oder gegen dieses Projekt gefällt werden konnte“, führte Präsident Daniel Stocker aus. Letztlich ergab sich aufgrund von veränderten Rahmenbedingungen mehr als eine Verdoppelung der ursprünglich vorgesehen Investitionen. Zudem tauchten am Standort Zeglingen grosse Widerstände auf, wie Stocker weiter ausführte.

Im Verein Regio-Pellet haben



*Fortsetzung Seite 3 Pellets aus Waldholz, bald auch aus der Region?*

**Fortsetzung von Seite 2**

sich rund 25 Gemeinden und Private zusammengeschlossen mit dem erklärten Ziel, innerhalb von kurzer Zeit eine eigene Pelletproduktion in Zeglingen zu realisieren.

Mit der Pelletwerk Mittelland AG in Schöffland bietet sich den Gemeinden eine gute Partnerschaft an. In der aargauischen Gemeinde Schöffland wird derzeit auf dem Areal einer ehemaligen Futtermühle ein Pelletwerk gebaut, das seinen Betrieb im ersten Quartal 2009 aufnehmen wird.

**Über 40 Gemeinden beteiligt**

Wie Verwaltungsratspräsident Marc Lüthi (Liestal) erklärt, sollen dort jährlich rund 24'000 Tonnen Qualitätspellets hergestellt werden. Das Werk wird von über 40 Gemeinden aus den Kantonen Solothurn und Aargau sowie von der Firma Polymill AG, Schöffland getragen. Dabei verfügen die Gemeinden über eine Mehrheitsbeteiligung! Die Kombination des Knowhow der Waldeigentümer mit derjenigen von privaten Unternehmern und Müllern erweist sich als sinnvoll und erfolgversprechend.

Obschon nun in Zeglingen kein eigenes Werk erstellt wird, ist der Vorstand des Vereins Regio-Pellet überzeugt, dass der Ver-

einszweck mit der vorgeschlagenen Lösung voll erfüllt wird. Die Mittellandpellet verfolgt dieselbe Zielsetzung: Verwertung des einheimischen Rohstoffes Holz "aus der Region für die Region", wobei die Wertschöpfung beim Waldeigentümer bleibt.

Die Waldeigentümer beider Basel erhalten die Chance bei der Veredelung ihrer minderwertigen Holzsortimente in den zukunfts-trächtigen Energieträger Holzpellet gleichberechtigt mitzuwirken und so an den Entwicklungen des Energiemarktes teilzuhaben. Die grössere Produktionsmenge und breitere Abstützung in Solothurner und Aargauer Waldbesitzerkreisen führen dazu, dass die Risiken der Investition deutlich geringer sind als bei einem Alleingang.

**Information über Beteiligung**

Diesen Herbst werden die waldbesitzenden Gemeinden und Revierförster detailliert über die Beteiligungsmöglichkeiten orientiert, unter anderem auch an der GV des Waldwirtschaftsverbandes beider Basel am 29. Nov. 2008. Auskünfte erteilt der Präsident Daniel Stocker, (Sissach): 061 973 95 10  
d.stocker@stocker-systems.ch.

Weitere Informationen:  
www.regio-pellet.ch  
www.pelletwerkmittelland.ch

**Aus dem Waldwirtschaftsverband****Holzwerkwerk Basel in Betrieb**

Seit anfangs September 08 ist der Ofen des Holzwerkwerkes in Basel in Betrieb. Am 8. November 2008 fand ein Tag der offenen Tür statt. Weitere Führungen können über das Internet unter [www.linie-e.ch](http://www.linie-e.ch) gebucht werden. Der WbB ist stolz auf dieses wegweisende Werk. Es sichert nicht nur den Absatz von Holz aus unseren Wäldern, sondern ist auch ein Beweis dafür, dass die Waldeigentümer der Region bereit sind, ihr eigene Zukunft massgebend selber zu bestimmen.

**Neue Arbeitsgruppe „Waldstrassen“**

Die Arbeitsgruppe erhält den Auftrag abzuklären, in wie weit das heutige Waldstrassennetz den momentanen und zukünftigen Anforderungen der Forstwirtschaft

und Technik aber auch der Erholungsfunktion entspricht. Sie soll klare Ziele definieren und mögliche Massnahmen aufzeigen, um diese zu erreichen. Im Weiteren soll die Arbeitsgruppe die Finanzierungsmöglichkeiten ausloten (mögliche Beteiligung der öffentlichen Hand, sprich Bund und Kantone). Sie soll dabei den Focus auf die Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt halten. Ein politischer Vorstoss auf kantonaler Ebene ist nicht auszuschliessen.

Ihre Mitarbeit zugesagt haben: Peter Siegrist, Vorstandsmitglied WbB, Erich Geiser, Gemeindepräsident Bennwil, Peter Stampfli, Revierförster Röschenz, Urs Imobersteg, Hackunternehmer Wiltinsburg, Markus Bauer, Projektförster Niederdorf (Protokoll) und ein Mitarbeiter des Forstamtes beider Basel.

**Auftrag erfüllt mit Start der Waldnachrichten**

Mit der ersten Ausgabe der Waldnachrichten ist der Auftrag der Arbeitsgruppe Kommunikation erfüllt. An der letzten Vorstandssitzung wurde die Gruppe formell aufgelöst. Besten Dank an dieser Stelle für das engagierte Mitwirken folgender Personen: Hanspeter Steiner, Vorstand WbB und Peter J. Meier, Vorstandsmitglied WbB. Die Kommunikation bleibt aber weiterhin ein wichtiges Thema im Verband. Dieser Dauerauftrag wird von der Arbeitsgruppe „Image Holznutzung“ und selbstverständlich vom Redaktionsteam der Waldnachrichten weiterhin wahrgenommen.

**Erfolgreich verlaufene Imagekampagne**

Nachdem die Blachenkampagne „Wir fällen Bäume“, zwecks Ausdehnung auf die ganze Schweiz an den WVS abgetreten wurde, hat sich die Arbeitsgruppe auf ein weiteres, neues Projekt, das „Würfelkonzept“ konzentriert. Die beiden Lotteriefonds Basel-Landschaft und Basel-Stadt sowie der Verband Basellandschaftlicher Bürgergemeinden haben mit grosszügigen Finanzzusagen die Grundlage für die Umsetzung dieser neuen Kampagne gelegt. Weitere Details werden Sie im Verlaufe der nächsten Wochen und Monate erfahren, mehr verraten wir noch nicht.

**Aus dem Försterverband**

Unter kundiger Führung unterwegs im Nationalpark.

**Verbandsreise in den Nationalpark**

Vom 24. bis 26. September machten sich knapp 20 Personen auf den Weg ins Bündnerland. Bei teilweise prächtigem Wetter lauschten wir den röhrenden Hirschen im Nationalpark. Anmutiges Steinwild, flinke Gamsen und wohl ernährte Murmeltiere rundeten den Besuch im Val Trupchun ab.

Die RhB führte uns über die Albulastrecke nach Chur. Auf einem geführten Stadtrundgang lernten wir die älteste Stadt der Schweiz kennen.

Schliesslich erhielten wir auch eine Führung im Grosssägewerk Stallinger in Domat-Ems. Dem Organisator Mattiu Cathomen sei an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt.

**Holzerkurse**

Der Försterverband organisiert Kurse zur Holzerei für seine Verbandsmitglieder. Bisher haben sich rund sechs Forstbetriebe mit rund 30 Teilnehmern angemeldet. Der erste Kurs fand am 4. November 2008 statt. Weitere interessierten können sich beim Vorstandsmitglied Patric Bürgi melden.

## Aktuelles vom Holzmarkt



Fichten-Rohholzlager: Welchen Einfluss hat die Finanzkrise auf Exportware? Bild: Guido Bader

## Holzmarkt Herbst 2008: unsicher und diffus

**Markus Wagner,**  
Holzvermarktungszentrale  
Nordwestschweiz (HZN)

Die Situation auf dem Holzmarkt ist zurzeit gegensätzlich und diffus. Einerseits benötigen die einheimischen Säger laufend Nadelrundholz und andererseits bahnt sich im Laubholz eine schwierige Saison an. Als Ursache drängen sich die Immobilienkrise in Spanien (Hypothekenkrise) und die Schliessung der Zellulosefabrik Borregaard AG in Attisholz auf. Die

geringere Absatzmöglichkeit für Buchenindustrie- und Sägerei-resthholz wird sich auch auf dem Schweizer Rundholzmarkt bemerkbar machen.

### Grosse Schwankungen

Die Holzindustrie wird sich bezüglich konkreter Mengen- und Preisabsichten bis im Oktober 2008 Zeit lassen. Es zeichnet sich keine allgemeine Preissteigerung ab. Die Entwicklung der Preise ist im besten Fall stagnierend und bei einigen Sortimenten sicher fallend

(Laubholzsortimente). Trotz der schwierigen Marktlage verzeichnen die qualitativ besseren Nadelholzsortimente, die Schälbuche und qualitativ gute bis sehr gute Laubholzsortimente (ohne Buche) eine gute Nachfrage. Der Holzmarkt ist zurzeit grossen Schwankungen ausgesetzt, deshalb können Nachfrageveränderungen sehr rasch eintreten. Eine Prognose für die Entwicklung des Holzmarktes für die Saison 2008/09 ist deshalb äusserst schwierig.

## Kleinholz

### Forstunternehmung Burri-Bigler hört auf

Die Forstunternehmung Burri-Bigler von Bennwil beendet ihre Aktivitäten per Ende 2008.

### Borregaard Schweiz AG schliesst Werk

Die Borregaard Schweiz AG schliesst ihr Zellulose-Werk in Lutterbach. Davon betroffen sind 440 Beschäftigte, darunter 45 Lehrlinge.

### Einweihung Wildblick II in Waldenburg

In Waldenburg wurde der zweite Wildbeobachtungsstand Ende Oktober eingeweiht. Weitere Infos beim Forstrevier Oberer Hauenstein.

### HZN neuer Geschäftsführer

Seit dem 1. August hat Markus Wagner die Geschäftsführung der HZN AG übernommen.

## Agenda

- Strategiekurs Waldeigentümer ab 4. Nov. 08. Weitere Infos unter [www.partnerimwald.ch](http://www.partnerimwald.ch)
- 27. November: GV HZN AG in Liestal
- 29. November, 14h: GV Waldwirtschaftsverband in Bettingen
- 1. Dezember: Montagskolloquium ETH Zürich: Bioenergie-Rohstoffversorgung von Grossanlagen

## Personelles



## Herzliche Gratulation

Wir gratulieren den Forstwartlehrlingen ganz herzlich zu Ihrem erfolgreichen Lehrabschluss! Wir wünschen den jungen Forstleuten alles Gute und weiterhin viel Freude bei ihren Tätigkeiten im Wald.

Unser Bild zeigt die Abschlussklasse 2008 der Forstwartlehrlinge, von links, stehend: Max Fischer (Lehrer), Martin Weber, Simon Freivogel, Thomas Kropf, Raphael von Arx, Manuel Fiechter, Patrick Gisin, Thomas Häfelfinger, Sven Schmid, Philipp Ramseier (Lehrer). Knieend, von links: Christian Stebler, Martin Gschwind, Dominik Möller, Tobias Leisinger. Auf dem Bild fehlt Fabian Kohler.